



TRANSFER IN DIE ZUKUNFT

EIN ERGOTHERAPEUTISCHER
BLICK AUF MORGEN

FACHTAGUNG 2024
ERGOTHERAPIE
AUSTRIA 8.-9.3.2024

ABSTRACTSAMMLUNG ZUR FACHTAGUNG 2024 Salzburg

Vorträge

Workshops

Poster



PROGRAMM

Freitag, 8. März 2024

- 09:00 - 12:00 **Fortbildung kostenpflichtig - Raum Pongau**
Was, wenn es kein morgen gibt? Die psychische Komponente der Klimakrise
Eva Lücke, BSc
- 11:00 - 12:30 **Registratur**
Moderation Marion Hackl
- 12:30 - 12:45 **Eröffnung Fachtagung + Update Berufspolitik**
- 12:45 - 13:30 **Keynote: „Der überschätzte Mensch - und was jetzt?“**
Lisz Hirn, Philosophin, Publizistin und Dozentin in der Jugend- und Erwachsenenbildung
- 13:30 - 14:00 **Keynote: Klima schützen heißt Menschen schützen – die Bedeutung von Klimavulnerabilität für die Ergotherapie**
Eva Lücke, Ergotherapeutin
- 14:00 - 14:25 „Grün im Studium: Studierendenerleben, praktische Umsetzung und Zukunftsperspektiven naturbasierter Interventionen an der Fachhochschule Kärnten
Anna Francesca Seniov, Studentin der Ergotherapie
- 14:25 - 15:00 **Pause**
Moderation Lisa Schober
- 15:00 - 16:50 Wenn die Worte fehlen, suche im Tun!
Maria Peham, Ergotherapeutin; Thomas Schauer, Ergotherapeut
- Aktiv trotz chronischer Erkrankung – Selbstmanagement mittels nachhaltigem Edukationskonzept fördern“
Renate Ruckser-Scherb, Ergotherapeutin; Karin Lettner-Hauser, Ergotherapeutin
- Bliib dra! Auswirkungen und Übertrag der Reha Schulung „Bliib dra“ auf den Alltag zuhause - aus der Sicht von Menschen mit Multipler Sklerose (Masterarbeit)
Tabea Signer, Ergotherapeutin
- Das Bett verlassen oder weiter scrollen? Auswirkung von Social Media auf die Psyche und ihre Bedeutung für die Ergotherapie
Markus Kraxner, Ergotherapeut
- Wie kann ein Ergotherapeutisches Befunderhebungsinstrument entwickelt werden, das den Testgütekriterien standhält? Demonstration am Beispiel EtAP-Ergotherapeutisches Assessment mit Pferd
Maria Schläffer, Ergotherapeutin
- 15:00 – 16:30 **Workshop 1 – Raum Pongau**
Red ma drüber: Klima, Umwelt und Gesundheit
Carina Pennerstorfer, Ergotherapeutin, Sophia Hick, Ergotherapeutin
- 15:00 – 16:30 **Workshop 2 – Raum Pinzgau**
Die Chance des Improvisierens im „Handlungsdialo“ - für eine Ergotherapie der Zukunft
Maria Hoppe, Ergotherapeutin
- 16:50-17:00 Aktive Pause
- 17:00-17:30 Pause

- 17:30 - 19:00 Lebensqualität durch Tanzen bei Personen über 65 Jahren
Vanessa Prinz, Ergotherapeutin; Denise Ptacek, Ergotherapeutin
 LISTEN! Studentische Gesundheitsförderung als neues ergotherapeutisches Handlungsfeld – ein Good-Practice Beispiel
Petra Paukowitsch, Ergotherapeutin
 Psychisch gesunde Jugend! – eine auf Gesundheitsförderung und Betätigung ausgerichtete Website für das soziale Umfeld
Melanie Schreier, Ergotherapeutin
 Definitionen von Betätigungsbalance und deren Abdeckung durch Messinstrumente: Ein Update
Cornelia Lischka, Ergotherapeutin
- parallel **Workshop 3 – Raum Pinzgau**
 Ökologisch nachhaltige Ergotherapie zwischen Theorie und Praxis
 Eva Lücke, Ergotherapeutin
- parallel **Workshop 4 – Raum Pongau**
 Naturbasierte Ergotherapie – ein neues Handlungsfeld in der Arbeit mit Kindern
Angelika Reichartzeder, Ergotherapeutin; Lena Schuster, Ergotherapeutin
- 19:00 Get together

Samstag, 9. März 2024

- Moderation Marion Hackl
- 10:15 - 10:45 **Keynote:** Digitalisierung des Gesundheitswesens und deren Bedeutung für die Zukunft der Ergotherapie
Mona Dür, Ergotherapeutin
- 10:45 - 11:05 Eine eHealth-Strategie für Österreich: Status und nächste Schritte
Christina Weishäupl, GÖG
- 11:05 - 11:15 Definitionen und Messungen von Technikstress
Michael Schön, Unternehmensberatung
- 11:15 - 11:45 Pause
- 11:45 - 13:15 App – ELSA: Ergotherapie-basierte digitale Unterstützung für Eltern von Kindern mit AD(H)S
Andrea Kerschbaumer, Psychologin, Ergotherapeutin
 100 Schulen - 1000 Chancen ein Forschungsprojekt bringt Ergotherapeut*innen an die VS Lehen
Julia Lackner-Werner, Ergotherapeutin
 Vorstellung Projekt schulbasierte Ergotherapie - Ergotherapie Austria
Christina Wagner, Stefanie Holt, Ergotherapie Austria
 Diskussion zur Umsetzung der schulbasierten Ergotherapie
- parallel **Workshop 5 – Raum Pongau**
 Digitalisierung im Gesundheitswesen – Möglichkeiten und Herausforderungen in der Ergotherapie
Kerstin Kment, Co-Founder IRES OG, Lisa Duschek, Co-Founder IRES OG
- parallel **Workshop 6 – Raum Pinzgau**
 ERGO-CARE: Achtsamer durch den ergotherapeutischen Arbeitsalltag
Johanna Holzheu, Ergotherapeutin; Marlene Muckenhuber, Ergotherapeutin
- 13:15 - 14:15 Mittagspause

Moderation Theresa Gruber

14:15 - 14:45

Posterpräsentation

14:45 - 16:15

Interprofessionell lernen, denken und handeln | Projekt: Familien verstehen – gemeinsam handeln – Erfolge feiern

Gaby Kirsch, Ergotherapeutin, Coach; Melanie Hessenauer, Ergotherapeutin

Kiddis Club - Alle Kinder spielen (mit)! Ein ergotherapeutisches Projekt für Eltern und deren Kinder von 1-3 Jahren im Setting der Community Seestadt

Daniela Schlager-Jaschky, Ergotherapeutin

Transfer in den Alltag: Eine Elternperspektive von Kindern mit Cerebralparese nach einer stationären Intensiv-Reha

Susanne Neuberger, Ergotherapeutin

parallel

Workshop 7 – Raum Pongau

Implementierung der Occupational Science im ergotherapeutischen Praxisalltag

Victoria Hartmann, Ergotherapeutin Karin Lettner-Hauser, Ergotherapeutin

parallel

Workshop 8 – Raum Pinzgau

Ein positiver Umgang mit unserer wertvollen Ressource Zeit – oder wie man mit Prokrastination gut leben kann.

Angela Seyss-Inquart, Ergotherapeutin

16:15 - 16:30

Posterprämierung

16:30

Verabschiedung und Ende

VORTRÄGE ABSTRACTS

KEYNOTE: Der überschätzte Mensch - und was jetzt?

Lisz Hirn

Philosophin, Publizistin & als Dozentin in der Jugend- und Erwachsenenbildung

Lisz Hirn studierte Geisteswissenschaften (Philosophie, Alte Geschichte und Gesang) in Graz, Paris, Wien und Kathmandu. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Politischen Philosophie, philosophischen Anthropologie und unterkulturellen Ethik. Zu ihren wichtigsten Publikationen gehören „Der überschätzte Mensch“ (2023), „Macht Politik böse?“ (2022) und „Wer braucht Superhelden“ (2020)

KEYNOTE: Klima schützen heißt Menschen schützen – die Bedeutung von Klimavulnerabilität für die Ergotherapie

Eva Lücke

Ergotherapeutin

Abstract:

Es liegen zahlreiche wissenschaftliche Erkenntnisse für direkte Auswirkungen der Klimakrise auf die menschliche Gesundheit vor. Die größte Gefahr entsteht demnach durch den Anstieg von Hitze, der durch eine Steigerung der jährlichen Hitzetage, sowie eine erhöhte Durchschnittstemperatur bemerkbar ist (IPCC, 2022). Die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit wird beeinträchtigt, durch Wasser übertragbare Viren verbreiten sich schneller (IPCC, 2014), das Hautkrebsrisiko steigt (Climate Change Centre Austria (CCCA), 2019). Auch die psychische Gesundheit kann unter der Klimakrise leiden. Traumatisierende Erlebnisse in Form von Wetterextremen wie Hurricanes, Bränden, Dürren oder Überflutungen oder schlimmstenfalls das Miterleben von Todesfällen geht mit einem höheren Risiko für die Entwicklung von Schlafstörungen, Angsterkrankungen, Depressionen, Posttraumatischen Belastungsstörungen und Suizidgedanken einher (IPCC, 2022). Die beschriebenen Folgen sind für alle – auch für gesunde Menschen – von großer Bedeutung. Dennoch gibt es bestimmte Personengruppen, welche besonders stark durch die Klimakrise leiden. Dazu gehören gesundheitliche Faktoren wie Herz- und Gefäßerkrankungen, Multiple Sklerose, rheumatische Beschwerden und Atemwegserkrankungen (CCCA, 2019). Weiters haben soziodemographische Faktoren einen großen Einfluss darauf, wie stark Menschen durch die Klimakrise belastet sind. Säuglinge und Kinder, ältere Personen, Frauen, Alleinerziehende, Menschen mit geringem Einkommen, mit niedrigem Bildungsstand oder mit Migrationshintergrund sind dabei besonders hervorzuheben (IPCC, 2022). Ergotherapeut*innen haben als Gesundheitsberufe eine besondere Verantwortung, mit den gesundheitsschädigenden Folgen der Klimakrise umzugehen. In der Zusammenarbeit mit klimavulnerablen Personengruppen müssen diese Folgen mitbedacht werden, damit diese ihren bedeutungsvollen Betätigungen möglichst lange eigenständig nachgehen können.

Grün im Studium: Studierendenerleben, praktische Umsetzung und Zukunftsperspektiven naturbasierter Interventionen an der Fachhochschule Kärnten

Anna Francesca Seniov, Carina Sobe, MSc,

Studentinnen der Ergotherapie

Markus Kraxner, FH-Prof., MSc

Hochschullehrender Ergotherapie

Abstract:

Dieser Vortrag beleuchtet die aktuelle Integration von Themen wie Nachhaltigkeit, GreenCare, Planetary Health und naturbasierte Interventionen im Ergotherapie-Curriculum der Fachhochschule Kärnten. Mit einer Gesamtanrechnung von drei ECTS und einem Arbeitspensum von 75 Stunden, verteilt auf drei Lehrveranstaltungen, bietet das Curriculum eine ausgewogene Mischung aus theoretischer Fundierung und praktischer Anwendung. Diese umfasst vielfältige Aktivitäten wie Gartentherapie, „Green Exercise“, tiergestützte Interventionen und Saatgutvermehrung für den Verein Arche Noah.

Zur empirischen Untersuchung der Studierendenerfahrungen wurden, einem Ad-hoc-Forschungsparadigma folgend, drei moderierte Gruppendiskussionen durchgeführt, die zwei Hauptthemenblöcke abdeckten: die theoretische Wissensvermittlung und die individuelle emotionale und kognitive Erfahrung des eigenen Tuns im naturnahen Lehr- und Lernraum. Die Ergebnisse unterstreichen, dass die Studierenden die gelehrt und erfahrenen Konzepte erfolgreich in praktische ergotherapeutische Interventionen umsetzen können. Sie berichten zudem von einer gesteigerten Selbstwirksamkeit, einer vertieften Wahrnehmung der Natur und einer Vielzahl an Ideen für zukünftige ergotherapeutische Arbeit. Neben der Präsentation der Ergebnisse geben wir anhand einer fotografischen Reise auch ganz konkrete Einblicke in Abläufe, infrastrukturelle und finanzielle Bedarfe und in gärtnerische Ergebnisse.

Bedeutung für die Praxis: Die erfolgreiche Implementierung dieser ganzheitlichen Ansätze in das Curriculum wirkt sich unmittelbar positiv auf das Erleben der Studierenden aus. Sie fördert die Entwicklung einer praxisorientierten, reflektierten und nachhaltigen Berufsausübung. Dieses Curriculum bietet möglicherweise eine Blaupause für künftige curriculare Überarbeitungen anderer Ergotherapie-Studiengänge, erlaubt Verbindungen zu den nachhaltigen Entwicklungszielen und fördert eine adaptive, zukunftsorientierte Ausbildung. Eine Integration naturbasierter Interventionen in (ergo-)therapeutische und gesundheitsförderliche Settings und Maßnahmen bietet sinnvolle Möglichkeiten für die Zukunft in Zeiten menschengemachten Klimawandels.

Renate Ruckser-Scherb, Karin Lettner-Hauser

Lehrende und Forschende an der FH Gesundheitsberufe OÖ

Abstract:

Hintergrund: Die Veränderung der typischen Patient*innenrolle hin zu mehr Mitgestaltung bringt mit sich, dass Betroffene sich vermehrt für ihre eigene Gesundheitssicherung engagieren müssen. Nicht alle besitzen dazu ausreichend Fertigkeiten. Weiters zeigt sich, wie schwierig es für chronisch Erkrankte ist, Verhaltensänderungen hin zu einem gesunden und aktiven Lebensstil zu entwickeln und beizubehalten.

Methode: Im Rahmen eines qualitativen Forschungsprozesses wurden Edukationsbedürfnisse chronisch Erkrankter erhoben und darauf basierend ein Edukationskonzept entwickelt, welches nachhaltig den Transfer des Gelernten bzw. der erforderlichen Maßnahmen in den Alltag unterstützen soll. Ergebnisse: Das entwickelte Edukationskonzept empfiehlt, dass zur Selbstmanagementförderung Betroffener im Praxisalltag drei Kernbereiche adressiert werden sollten:

- Wissensvermittlung (Vorwissen aktivieren, verschiedene Kanäle, Reflexion...)
- Kompetenzförderung (Skillstraining) zur Erhöhung der Gesundheitskompetenz
- Begleitung und Unterstützung im Prozess der Verhaltensänderung, um den Transfer in den Alltag nachhaltig zu gestalten und Motivation aufrecht zu erhalten

Bedeutung für die Praxis: Edukationsinterventionen sollten darauf abzielen, die Lebensqualität durch Selbstmanagementstärkung zu steigern. Empowerment der Klient*innen bedeutet, dass nicht Ergotherapeut*innen sagen, was zu tun ist, sondern die Expertise der Betroffenen anerkannt und gestärkt wird, damit sie befähigt werden, ihre Situation selbständig zu managen. Dabei werden Ziele sowie ein Handlungsplan festgelegt und nach Durchführung das Vorgehen reflektiert. Durch Begleitung in diesem Prozess gelingt Betroffenen eher eine längerfristige Verhaltensänderung und ein aktiverer Lebensstil. Ergotherapeut*innen benötigen dazu didaktische und motivationale Fertigkeiten, aber auch Skills zur partnerschaftlichen Strategieentwicklung (problemlösender Beratungsprozess) sowie Kompetenzen zur Unterstützung chronisch Erkrankter auf dem langen Weg der Verhaltensänderungen. Dies bedarf einer Rollenveränderung von Ergotherapeut*innen - weg von reinen „Wissensvermittler*innen“ hin zu „Begleiter*innen für nachhaltige Gesundheit“.

Bliib dra! Auswirkungen und Übertrag der Reha – Schulung „Bliib dra“ auf den Alltag zuhause – aus der Sicht von Menschen mit Multipler Sklerose (Masterarbeit)

Tabea Signer

Ergotherapeutin

Abstract:

Hintergrund: Multiple Sklerose ist eine chronisch entzündliche, neurogenerative Erkrankung des Zentralnervensystems. Zu den Hauptsymptomen von MS gehören Einschränkungen in der Mobilität, die rasch zunehmen und das Aktivitätsverhalten und die Lebensqualität der Betroffenen stark beeinträchtigen. Die zentrale Herausforderung von therapeutischen Strategien besteht darin, in körperlich aktiv fördernde Routinen und Strukturen aus dem unterstützenden Umfeld der Reha Klinik in den Alltag der Betroffenen zu übertragen. Es gibt unter anderem zahlreiche wissenschaftliche Belege die aufzeigen, dass Interventionen im Bereich Selbstmanagement den Gesundheits- und Funktionszustand, das Wissen, die Therapietreue und die physischen, psychischen und sozialen Bereiche der Lebensqualität von Menschen mit chronischen Erkrankungen, wie MS, wirksam verbessern können. Während ein Klinikaufenthalt optimale Bedingungen für körperliche Aktivität bietet, einen strukturierten Tagesplan vorgibt und Patient*innen von einem interprofessionellen Team umgeben sind, wird ein Übertrag in ihren persönlichen Alltag zu Hause ungleich schwerer und viele schaffen es kaum, kontinuierlich körperlich aktiv zu sein. Dies unterstreicht die Aktualität und Bedeutung der Entwicklung von Verhaltensinterventionen zur Steigerung der körperlichen Aktivität bei MS Betroffenen. Es soll am Beispiel von „Bliib dra“ – ein von den Kliniken Valens entwickelte Schulung – dieser Übergang aufgezeigt werden. Bis anhin gibt es keine Untersuchungen, inwieweit Patient*innen das Gelernte aus „Bliib dra“ zu Hause im Alltag umsetzen. Ziel der Arbeit: Diese Masterarbeit untersuchte die Erfahrungen und Erkenntnisse der Teilnehmer*innen der „Bliib dra“ Schulung nach acht Wochen nach Austritt aus der Reha in ihrem häuslichen Alltag und zielt auf den Erwerb von Erkenntnissen über Selbstmanagementfähigkeiten ab. Ergebnisse: Acht Einzelinterviews wurden acht Wochen nach Reha Austritt ausgewertet. Durch die Gespräche innerhalb der „Bliib dra“ Schulung im Gruppensetting wurden die Teilnehmer*innen sich bewusster über ihre Optimierungsmöglichkeiten im Alltag, haben ihre eigenen Fähigkeiten erkennen und neue Ideen und Möglichkeiten erfahren können. Zudem bemerkten die Teilnehmer*innen direkte Auswirkungen der „Bliib dra“ Freizeitgestaltung. Es konnten förderliche Aspekte identifiziert werden, welche die Weiterführung von Zielen zuhause unterstützt. Diskussion: Zusammenfassend kann gezeigt werden, dass durch die Teilnahme an „Bliib dra“ ein wichtiger Beitrag für den Erwerb von Selbstmanagementfähigkeiten Interventionen für Patient*innen abdeckt. Die Bedeutung dieser Ergebnisse für das stationäre Setting zeigte auf, dass sich das Formulieren von Zielen und Planen von Aktivitäten anhand des Wochenplanes und das frühzeitige Aufgreifen des Übertrags in Alltag lohnt.

Das Bett verlassen oder weiterscrollen? Auswirkung von Social Media auf die Psyche und ihre Bedeutung für die Ergotherapie

Melissa Töpfermann, Markus Kraxner
Ergotherapeuten

Abstract:

Die rasante Verbreitung sozialer Medien hat das Leben von Jugendlichen tiefgreifend verändert. Während Social Media eine Vielzahl von Vorteilen wie die soziale Vernetzung, Informationsbeschaffung und Selbstpräsentation bietet, wird immer deutlicher, dass eine problematische Nutzung die psychische Gesundheit beeinträchtigen kann. In diesem Zusammenhang untersucht diese Bachelorarbeit den Einfluss der Social-Media-Nutzung auf die psychische Gesundheit und welche Maßnahmen von Ergotherapeut*innen in Österreich im Bereich der Psychiatrie ergriffen werden, um den negativen Auswirkungen von Social Media entgegenzuwirken.

Um diese Forschungsfrage zu beantworten, wurde ein Scoping Review durchgeführt, gefolgt von einer quantitativen Studie, die eine Online-Umfrage in 36 psychiatrischen Einrichtungen in Österreich einschloss. Insgesamt beteiligten sich 47 Ergotherapeut*innen an dieser Studie. Sowohl die Ergebnisse der Literaturrecherche als auch der quantitativen Forschung verdeutlichen, dass soziale Medien nicht nur positive, sondern auch potenziell negative Auswirkungen auf die psychische Gesundheit haben können. Ein Vergleich der Ergebnisse zeigt, dass Essstörungen und Depressionen zu den am häufigsten genannten psychischen Erkrankungen gehören, bei denen zumindest ein Zusammenhang mit der Nutzung von Social Media vermutet wird.

Diese Erkenntnisse weisen auf die zunehmende Relevanz von sozialen Medien in der Kinder- und Jugendpsychiatrie für Ergotherapeut*innen in Österreich hin und werfen wichtige Fragen zur zukünftigen Entwicklung der Ergotherapie auf, insbesondere im Hinblick auf die psychische Gesundheit und den Einfluss der Digitalisierung. Die Bachelorarbeit betont die Bedeutung von Prävention und Therapie und hebt die Rolle der Ergotherapie in diesem Zusammenhang hervor. Gleichzeitig zeigt sich die Notwendigkeit einer Ausweitung der Fortbildungen für Ergotherapeut*innen zum Thema Social Media und psychische Gesundheit.

Wie kann ein Ergotherapeutisches Befunderhebungsinstrument entwickelt werden, das den Testgütekriterien standhält? Demonstration am Beispiel EtAP-Ergotherapeutisches Assessment mit Pferd

Maria Schläffer

Ergotherapeutin, Sektions- und Lehrgangleitung Ergotherapie mit Pferd (OKTR), in der Forschung und Ausbildung tätig

Abstract:

ErgotherapeutInnen benötigen, um effizient zu arbeiten, Diagnostikinstrumente, die „passend“ sind. Passend z.B.: zum Klientel oder zum Wissensstand der Therapeutin oder zum Setting....Wenn es aber kein optimales Instrumentarium gibt, sind wir aufgefordert, welche zu entwickeln, und das dürfen wir uns durch unsere Expertise zutrauen! Die Entstehungsgeschichte und das Endergebnis (EtAP) soll Ergotherapeutinnen veranschaulichen, wie Forschung in die Praxis umgesetzt wird. Das vorliegende Diagnostikinstrument EtAP (Ergotherapeutisches Assessment mit Pferd) wurde im Rahmen meiner Dissertation mit einem unterstützenden Wissenschaftler-Team aus Wien und Graz und 21 ErgotherapiekollegInnen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz erarbeitet. Der „Weg“ von der Idee bis zur Endversion wird Inhalt des Vortrages sein!

Vanessa Prinz, Denise Ptacek

Ergotherapeutinnen

Abstract:

Einleitung: Körperliche Bewegung, im speziellen Tanzen, bringt laut der Literatur positive Veränderungen speziell auf die Lebensqualität mit sich. Bisher gibt es keine Studien, die sich dem Thema Tanzen bei Menschen über 65 Jahren angenommen haben. Deswegen ist das Ziel dieser Arbeit die Veränderungen auf die Lebensqualität, genauer die physischen und psychischen Körperfunktionen, zu erforschen. Methode: Um die Forschungsfrage zu beantworten wurden im Februar 2023 Expert:inneninterviews, angelehnt an das ergotherapeutische Modell „Model of Human Occupation“ (MOHO) mit Personen über 65 Jahren, welche in ihrer Freizeit seit mindestens fünf Monaten und maximal einem Jahr tanzen, durchgeführt. Die erhobenen Daten wurden anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Gläser und Laudel (2009) ausgewertet.

Ergebnisse: Die Ergebnisse dieser Studie weisen darauf hin, dass durch Tanzen sowohl physische als auch psychische positive Veränderungen erzielt werden können. In den Bereichen allgemeine Fitness, Gelenkbeweglichkeit und Hand-Hand-Koordination geben alle Interviewpartner:innen signifikante Verbesserungen an. Auch in den Kategorien Aufmerksamkeit, Selbstwertgefühl und Motivation zeigen sich positive Veränderungen.

Conclusio: Allgemein betrachtet führt Tanzen bei Personen über 65 Jahren zu einer Steigerung der Lebensqualität und beeinflusst ihren Alltag in positiver Weise. Außerdem ist eine verstärkte Lebensfreude nachweisbar. Aus den Interviews hat sich herauskristallisiert, dass sowohl Tanzen als auch andere sportliche Betätigungen positive Auswirkungen auf die Lebensqualität haben können. Die vielfältigen, positiven Auswirkungen von Tanzen sind somit klar erkennbar und ermöglicht dadurch einen ersten Einblick in ein gegebenenfalls neues ergotherapeutisches Angebot, dass im Einzel- oder Gruppensetting angeboten werden kann.

LISTEN! Studentische Gesundheitsförderung als ergotherapeutisches Handlungsfeld – ein Good-Practice Beispiel

Petra Paukowitsch

Ergotherapeutin und Dozentin an der FH Campus Wien, Projektleitung LISTEN!

Eva Robl

Ergotherapeutin und Gesundheitswissenschaftlerin im Betrieblichen Gesundheitsmanagement der FH Campus Wien

Abstract:

Psychische Belastungen von Studierenden sind in den letzten Jahren unter anderem durch die Pandemie und globale Krisen rasant gestiegen. Der aktuelle Mental Health Barometer von 2023 zeigt, dass nur 16% der Studierenden in Österreich und Deutschland ihre psychische Gesundheit als sehr gut einschätzen, und sich 81% durch hohen Arbeitsaufwand, Prüfungen und Teuerungen im Studium gestresst fühlen. An der FH Campus Wien wurde deshalb das Projekt „LISTEN! Living Interconnected Student Engagement“ initiiert, um soziale Vernetzung und Unterstützung, und damit die Resilienz der Studierenden, zu fördern. Das Projekt wird unterstützt von der Wiener Gesundheitsförderung – WiG. LISTEN! wurden von Ergotherapeutinnen entwickelt und beruht auf der Okanagan Charta für gesundheitsfördernde Universitäten und Hochschulen (2015), sowie dem Modell zur Beziehung von Sozialen Netzwerken und Gesundheit nach Glanz et al. (2008). Die drei Säulen des Projekts sind (1) Peer-Beratung von und für Studierende, (2) Möglichkeiten zur sozialen Vernetzung für Studierende, (3) Workshops für Mitarbeitende zum Umgang mit Studierenden in Belastungssituationen.

LISTEN! ist interprofessionell, partizipativ, und hat die Community der Studierenden und Mitarbeitenden im Mittelpunkt. Das Konzept von LISTEN! ist so gestaltet, dass es in seiner Gesamtheit oder in Einzelteilen anderen Hochschulen zur Verfügung gestellt werden kann und wird als Good-Practice Beispiel vorgestellt.

Melanie Schreier

Ergotherapeutin im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Abstract:

Wie kann die Ergotherapie niederschwellig psychische Gesundheitsförderung ermöglichen? Eine innovative Lösung ist Ergotherapie nicht in traditionellen Bahnen zu denken, bei denen Klient*innen zu uns in Behandlung kommen, sondern im Sinne eines präventiven Ansatzes Wissen über den Zusammenhang von psychischen Wohlbefinden und Aktivitäten in der Gesellschaft zu verbreiten. Ausgehend von dieser Überlegung wurde eine Website erstellt, die sich an das soziale Umfeld psychisch belasteter Jugendliche richtet. Sie bietet Informationen über die Freizeitgestaltung bei Jugendlichen – was es dazu braucht, damit Freizeitaktivitäten das psychische Wohlbefinden stärken. Betätigungen innerhalb der Schule zu verändern ist oftmals nicht möglich, daher wurde die Freizeitgestaltung als Ausgleich für die Jugendlichen und als Feld unserer Wirksamkeit in den Vordergrund gerückt. Die Inhalte der Website basieren auf einer Literaturrecherche und Erfahrungen von Ergotherapeut*innen. Vermittelt wird, dass Betätigungen das psychische Wohlbefinden fördern, wenn diese a) eine Bedeutung für den Jugendlichen haben b) selbstbestimmt ausgewählt sind c) passende Ziele und Herausforderungen verfolgen und d) das Erleben von Selbstwirksamkeit und Kompetenz ermöglichen. Ein unterstützendes, soziales Umfeld sowie genügend Zeit, Raum und Ressourcen sind positiv, damit solche Betätigungen ausgeführt werden können. Die Website stellt somit eine Schnittstelle zwischen psychischer Gesundheit, Prävention und Ergotherapie dar. Sie bietet eine innovative Gestaltungsidee, um die Ergotherapie weiterzuentwickeln. Dieses Projekt bietet erste Interventionsansätze, Wissen im Sinne der Gesundheitsprävention über die Wände unserer Therapieräumlichkeiten hinweg – hin ins alltägliche Leben zu verbreiten. Es ist ein weiterer Schritt in Richtung public health, da es durch unsere Expertise gelingt, gesellschaftliche Problemstellungen mit ergotherapeutischem Blickwinkel zu beleuchten. Im Gegenzug gewinnt die Ergotherapie an Bekanntheitsgrad.

Cornelia Lischka

Ergotherapeutin und wissenschaftliche Mitarbeiterin

Abstract:

Betätigungsbalance ist ein Grundkonzept der Ergotherapie, das aufgrund der derzeitigen Entwicklungen im Gesundheitssystem zunehmend an Bedeutung gewinnt. Zusätzlich hat die Corona-Pandemie zu einem gesteigerten Bewusstsein über Betätigungsbalance beigetragen. Es gibt eine Vielzahl an Definitionen von Betätigungsbalance und Messinstrumenten. Diese wurden in einer Studie von Dür et al. (2015) untersucht. Seitdem kam es zur Veröffentlichung weiterer Messinstrumente, weshalb ein Update von Lischka et al. (2023) durchgeführt wurde. Ziel war es, die Inhalte anhand neuester Literatur zu aktualisieren. Eine systematische Literaturrecherche wurde durchgeführt, um Definitionen von Betätigungsbalance, die seit der vorangegangenen Studie veröffentlicht wurden, sowie neue Messinstrumente zu identifizieren. Im Anschluss kam es zur Erstellung von Kategorien, die den Inhalten zugeordnet wurden, gemäß der Bedeutungskategorisierung nach Kvale (1996). Durch einen Abgleich der Kategorien wurde die Abdeckung der Definitionen durch die Messinstrumente untersucht. Es wurden 315 Treffer erzielt, von denen 82 genauer untersucht wurden. Sie enthielten 25 neue Definitionen und sieben neue Messinstrumente. Von den 17 identifizierten Kategorien war „Eine Balance von verschiedenen Betätigungsmustern und -bereiche“ die häufigste. Das am öftesten beschriebene Messinstrument war der Occupational Balance Questionnaire (OBQ) (Wagman & Håkansson, 2014). Der Fragebogen zur Betätigungsbalance von pflegenden Angehörigen (OBI-Care) (Dür et al., 2021) sowie der Fragebogen zur Betätigungsbalance (OB-Quest) (Dür et al., 2014) liegen als einzige Messinstrumente in einer deutschsprachigen Version vor. Ein gesicherter Nachweis der Wirksamkeit von Interventionen wird in der Ergotherapie immer wichtiger. Obwohl in der Praxis Interventionen zur Verbesserung der Betätigungsbalance stattfinden, werden sie kaum explizit benannt. Aus diesem Grund ist das Sichtbarmachen der Relevanz sowie der Messung von Betätigungsbalance im Gesundheitswesen essenziell.

KEYNOTE: Digitalisierung des Gesundheitswesens und deren Bedeutung für die Zukunft der Ergotherapie

Mona Dür

Ergotherapeutin

Abstract:

Neue Technologisierung, Personalisierung, künstliche Intelligenz, digitale Gesundheits-, Pflege- und Diagnoseanwendungen, elektronische Gesundheitsdaten und Echtzeitdaten revolutionieren den Gesundheitsbereich, und wirken sich massiv auf die Arbeitswelt der Gesundheitsberufe, das Versicherungswesen, und das gesamte Gesundheitsverständnis und den Anforderungen an die Gesundheitsversorgung aus. So ist auch die Ergotherapie von der Digitalisierung umfassend betroffen. Die Digitalisierung führt zu einer Vielzahl an Veränderungen, wie beispielsweise eine Entwicklung von der Gesundheitsversorgung zur Gesundheitsdienstleistung, von einer aufwändigen Diagnostik durch das Gesundheitspersonal hin zu einer automatisierten Diagnostik basierend auf Echtzeitdaten und in den Lebenswelten der Menschen, von Heimübungsprogrammen und stationärer Rehabilitation zu einer Mischung von Teletherapie, Metaverse, digitaler Gesundheitsanwendungen, Assistenzsystemen und KI-gestütztem Krankheitsmanagement. In dieser Keynote wird ein Einblick in die Digitalisierung des Gesundheitsbereichs mit speziellem Fokus auf die Ergotherapie und deren Bedeutung für die ergotherapeutische Praxis, Aus- und Weiterbildung gegeben. Die Bedeutung der Digitalisierung wird im Speziellen mit Bezug auf die Patient:innen, Diagnostik, Therapie, und die Evaluation der Ergotherapie als auch den damit einhergehenden digitalen Grundkompetenzen von Ergotherapeut:innen vorgestellt und diskutiert. Im Weiteren wird die Bedeutung der Digitalisierung der Ergotherapie für die Aus- und Weiterbildung von Ergotherapeut:innen erörtert. Abschließend wird die Bedeutung der Digitalisierung der Ergotherapie aus gesellschaftspolitischer Sicht diskutiert und Möglichkeit für Fragen und Diskussion geben.

Kristina Weishäupl

Junior Health Expert

Abstract:

Österreich verfügt über ein hoch funktionales öffentliches Gesundheitswesen, das durch eine etablierte eHealth-Infrastruktur unterstützt wird. Was bisher fehlt und angesichts der Herausforderungen im Gesundheitswesen (wie z.B. einer alternden Bevölkerung und eine schwieriger werdende Personalsituation im Gesundheitsbereich) immer wichtiger wird, ist eine konsolidierte, bundesweite Strategie für die Digitalisierung in Gesundheit und Pflege. Aus diesem Grund beauftragte die Bundeszielsteuerungskommission eine Arbeitsgruppe des Ständigen Koordinierungsausschusses mit der Entwicklung einer eHealth-Strategie für Österreich in zwei Phasen von Anfang 2023 bis Mitte 2024. Aktuell wird die eHealth-Strategie in einem partizipativen Prozess mit relevanten Stakeholdern überarbeitet und weiterentwickelt. Nach diesem Vorgang soll die eHealth-Strategie mit ihren strategischen Zielen in ihrer finalen Version gemäß den definierten Prozessualen Leitsätzen, publiziert und in Folge kontinuierliche weiterentwickelt werden.

Michael Schön

Biomedical Engineer

Abstract:

Die Digitalisierung schreitet kontinuierlich voran, beeinflusst alle Lebensbereiche (Eurostat, 2023) und hat vielfältige Auswirkungen auf die Gesundheit, sowohl positiv als auch negativ (Chiappetta, 2017; La Torre et al., 2019). Der Therapiebedarf für mit der Digitalisierung assoziierten Erkrankungen wird steigen, und erfordert daher verstärkte Berücksichtigung in der Gesundheitsversorgung und einschließlich in der Ergotherapie. Die Zunahme der Nutzung von Computern, Smartphones und anderen digitalen Geräten geht mit einer Belastung der mentalen Gesundheit einher, die als Technikstress (Salanova et al., 2014) bekannt ist. Studien belegen einen Zusammenhang zwischen der Gesundheit und dem erlebten Technikstress (Galvin et al., 2022; Riedl, 2012). Infolgedessen ist zu erwarten, dass die Anzahl an Patient*innen mit erhöhtem Technikstress zunehmen wird und somit auch in der Ergotherapie behandelt werden muss. Da Technikstress unterschiedlich definiert und konzeptualisiert wird, existieren zahlreiche Messinstrumente, basierend auf verschiedenen Konzepten. Um Ergotherapeut*innen bei der Auswahl geeigneter Messinstrumente für die Erfassung von Technikstress zu helfen, ist ein Überblick über bestehende Definitionen und Messinstrumente notwendig, um sie künftig zielgerichtet zu nutzen. Das Ziel des Projekts ist es den Inhalt der Definitionen von Technikstress und verschiedener Messinstrumente zur Erfassung von Technikstress zu untersuchen und zu vergleichen. In dem von Ergotherapie Austria geförderten Projekt wurden basierend auf dem Design von Dür et al. (2015) Definitionen und Messinstrumente zur Erfassung von Technikstress durch systematische Literaturrecherche identifiziert und deren Inhalte mittels qualitativer Inhaltsanalyse, der Bedeutungskondensierung nach Kvale (1996) verglichen. Es wird ein Überblick über die Ergebnisse gegeben, inklusive der Literaturrecherche, identifizierter Messinstrumente, Definitionsinhalte und deren Deckung. Die Relevanz dieser Ergebnisse für die Ergotherapie wird diskutiert. Dies ermöglicht einen ersten Einblick in die Definitionen und Messinstrumente von Technikstress und unterstützt Ergotherapeut*innen bei der Auswahl geeigneter Instrumente in Therapie, Lehre und Forschung.

Andrea Kerschbaumer

Diplompsychologin, Ergotherapeutin

Abstract:

Das Aufmerksamkeitsdefizit Hyperaktivitätssyndrom (ADHS) gehört mit einer Prävalenz von ca. 5 % zu den häufigsten psychischen Beeinträchtigungen von Kindern und Jugendlichen. Ergotherapie stellt eine Behandlungsmöglichkeit dar, dabei ist die Elternarbeit ein zentraler Aspekt. Ziel des Projektes war die Entwicklung der Applikation (App) ELSA für Eltern von Kindern mit ADHS unter Einbeziehung der Endnutzer*innen. Die App soll zur Unterstützung im Alltag betroffener Familien beitragen. Eine

Literaturrecherche und Analyse von aktuell verfügbaren Apps zum Thema ADHS wurde durchgeführt. Im Sinne des User-Centered Design wurden Anliegen bezüglich Inhalt und Funktionen der App von Eltern von Kindern mit ADHS erhoben. In Workshops erzählten Kinder mit ADHS, welche Aktivitäten im Alltag gut gelingen und welche Situationen herausfordernd sind. Zusätzlich wurden Expert*innenmeinungen von pädiatrischen Ergotherapeut*innen in Fokusgruppen erhoben. Während der Appentwicklung wurde Feedback der Erziehungsberechtigten zu den Prototypversionen von ELSA eingeholt. Die finale Version der App wurde in einer Endevaluationsstudie acht Wochen lang getestet. Erziehungsberechtigte füllten zu Beginn sowie am Ende den Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ) sowie den Fragebogen zur Selbstwirksamkeit in der Erziehung (FSW) aus. Zusätzlich führten sie ein Nutzungstagebuch und wurden am Ende der Studie zu ihren Erfahrungen mit der App interviewt. Insgesamt waren 31 Erziehungsberechtigte, 16 Kinder und 14 Ergotherapeut*innen in den verschiedenen Entwicklungsstufen involviert. Im Vortrag wird die kostenfreie App vorgestellt und die quantitativen und qualitativen Daten der Studie werden präsentiert. Zentrale Elemente der App sind Tipps mit jeweils Video und Erläuterung, ein Lexikon mit Hintergrundinformationen, eine Liste mit Anlaufstellen und druckbare Vorlagen. Die App kann ergänzend oder vor einer ergotherapeutischen Behandlung genutzt werden.

Julia Lackner–Werner, Veronika Zehentmayer

Ergotherapeutinnen

Abstract:

Das Projekt wurde ins Leben gerufen, um Schulen mit besonderen Herausforderungen zu evaluieren. Wirkungszusammenhänge zu identifizieren und abgesicherte Erkenntnisse zu gewinnen, um zukünftig Schulen bedarfsorientiert und gezielt zu unterstützen. In der Volksschule Lehen 1 und 2 wurde das Projekt umgesetzt, indem eine Psychologin und 2 Ergotherapeutinnen die der Lehrer*innen der Vorschule und 1. Klassen vor Ort und durch Beratung bzw. Fortbildungen unterstützen. Bereits seit dem letzten Jahr wird bis zu den Herbstferien in den Lernhäusern daran gearbeitet, die Schüler*innen mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen so zu unterstützen, dass ab den Herbstferien Buchstaben und Zahlen eingeführt werden können. Es wird evaluiert, wo welches Unterstützungsangebot gezielt helfen kann. Im Bereich der Ergotherapie umfasst dies gezielte Beobachtungen in der Klasse, ergonomische und weitere Beratung, präventive Angebote mit verschiedenen Schwerpunkten direkt im Klassenverband oder der Kleingruppe. Zu Beginn des Projektes steht die Hospitation und der Austausch mit den Lehrer*innen im Vordergrund. Anhand dieser Informationen wurden die Inhalte für die Vorträge/Seminare und die Angebote für die einzelnen Klassen vereinbart. Immer wieder gibt es intensiven Austausch, um den Fortschritt zu evaluieren und das weitere Vorgehen zu planen. Im Vortrag möchten wir das Projekt vorstellen, die bis dahin gesetzten Angebote und unsere Resümee bis jetzt.

Christina Wagner, Stefanie Holt

Ergotherapeutinnen, Mitarbeiterinnen im Bereich Berufspolitik bei Ergotherapie Austria

Abstract:

Im ersten Teil des Vortrages wird ein kurzer Einblick über die Theorie der „schul- und kindergartenbasierten Ergotherapie“ gegeben, die Abgrenzung zwischen diesem Konzept und „Ergotherapie in der Schule“ skizziert und verfügbare Materialien und Vernetzungsmöglichkeiten präsentiert. Im zweiten Teil der Präsentation wird das aktuelle Projekt von Ergotherapie Austria vorgestellt, in dem es um die konkreten Ideen und Pläne zur Ausrollung der schulbasierten Ergotherapie in Österreich geht. Abschließend gibt es die Möglichkeit für Fragen und Diskussion.

Gaby Kirsch

Ergotherapeutin, Systemische Coachin, Trainerin, Change Management, ACT-Therapeutin

Melanie Hessenauer

Ergotherapeutin in Leitungsfunktion, Dozentin für AHA, Performanzanalyse nach OTIPM

Abstract:

In der sich wandelnden Gesellschaft werden zukünftig immer weniger Therapeut:innen auf Klient:innen treffen, die eine qualitativ hochwertige Therapie in der Versorgung komplexer Krankheitsbilder benötigen. Wie können wir den daraus resultierenden Herausforderungen begegnen und mit mehr Effizienz, Qualität und Humanität ein solidarisches Gesundheitswesen mitgestalten? Wie kann es uns gelingen zielorientierte interprofessionelle Kollaboration für die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung als Ressource zu nutzen?

Dieser Vortrag beleuchtet, wie das interprofessionelle Therapeut:innenteam einer neuropädiatrischen Rehabilitationsklinik in Deutschland die personenzentrierte Praxis nach C. Rogers als ein stärkendes Element ihrer Zusammenarbeit identifizierte. Das Team aus 12 Logopädinnen, 22 Ergotherapeutinnen und 26 Physiotherapeut:innen startete aus dieser Erfahrung heraus im Frühjahr 2023 das Projekt Familien verstehen – gemeinsam handeln – Erfolge feiern. Ziel des Projektes ist, dass jeweils eine Ergotherapeutin, eine Logopädin und ein Physiotherapeut oder eine Physiotherapeutin gemeinsam das Aufnahmegespräch gemäß dem COPM (Canadian Occupational Performance Measure, Law et al., 1991) mit Familien durchführen. Dafür werden alle Therapeut:innen interprofessionell in personenzentrierter Gesprächsführung und in der interprofessionellen Anwendung des COPM geschult. Prinzipien des Change-Managements begleiten und steuern das Projekt. Die Universität Augsburg evaluiert den Prozess wissenschaftlich.

Das Projektteam lässt Sie teilhaben am bisherigen Verlauf und stellt erste wissenschaftliche Ergebnisse vor. Die Energie und Freude, die das Projekt trägt, kann Therapeut:innen dazu inspirieren innovative Konzepte zu entwickeln und umzusetzen. Denn das Morgen zum Vorteil unserer Klient:innen kann nur gelingen, wenn die interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheitssystem gestärkt wird (Bündnis Therapieberufe, 2022).

Kiddis Club - Alle Kinder spielen (mit)! Ein ergotherapeutisches Projekt für Eltern und deren Kinder von 1-3 Jahren im Setting der Community Seestadt

Barbara Prinz-Buchberger

Studiengangsleitung Ergotherapie IMC FH Krems

Danielle Belleflamme

Daniela Schlager-Jaschky

Praxisinhaberinnen der Ergopraxis Aspern

Abstract:

Hintergrund: Spiel ist eine bedeutungsvolle Betätigung im Alltag von Kindern und stellt einen wesentlichen Faktor für Gesundheit und Wohlbefinden dar. Unser Ziel war es, Eltern mittels Theorie und Praxis neue Handlungsmöglichkeiten rund um Spiel zu eröffnen. Damit wollten wir einen ergotherapeutischen Beitrag zur Unterstützung von Eltern sowie zum gesunden Aufwachsen von Kindern leisten. Methode: Zielgruppe waren Eltern von 1-3jährigen Kindern, welche in und um die Seestadt wohnen. Zur Konzipierung des Kiddies Club (KC) erfolgte eine Fokusgruppe, um aktuelle Themen im Alltag sowie daraus resultierende Bedürfnisse zu erheben. Mit „Gemeinsam gesund – das Gesundheitsnetzwerk der Seestadt“, einem FGÖ- und WIG-geförderten Projekt, wurde der KC als kostenfreie, im Lebensumfeld der Familien integrierte Spielgruppe 24 Monate durchgeführt. Ergotherapeutinnen vermittelten explizit Wissen zum Thema Spiel und boten Möglichkeiten zum gemeinsamen Spielen und impliziten Erfahren des Wissens. Zu Projektende fanden 2 Fokusgruppen mit teilnehmenden Eltern statt, um die Ergebnisse zu evaluieren. Ergebnisse: Die Teilnehmer:innen wurden ermächtigt, ihr Wissen und Erleben zum Thema Spiel als gesundheitsfördernde Maßnahme im Alltag umzusetzen. Sie entwickelten neben einem gestärkten Selbstverständnis in der Elternrolle auch konkrete Ideen für die individuelle Familie, um Spiel bewusst in den Alltag zu implementieren. Aus ergotherapeutischer Perspektive haben vor allem Kinder, welche grenzwertig therapiebedürftig waren, von dem Angebot profitiert. Fazit: Der KC ist ein Projekt, welches auf den Säulen der OS konzipiert wurde und von Ergotherapeutinnen mit praktischer Erfahrung in einer Community umgesetzt wurde. Neben der von den Teilnehmer:innen erlebten Stärkung in der Elternrolle war die präventive Arbeit mit entwicklungsverzögerte Kinder für uns beeindruckend und zukunftsweisend.

Transfer in den Alltag: Eine Elternperspektive von Kindern mit Cerebralparese nach einer stationären Intensiv-Reha

Susanne Neuberger

Ergotherapeutin

Abstract:

Für eine nachhaltige Wirkung der Therapie ist ein Transfer des Erlernten in den häuslichen Kontext wesentlich und lässt Rückschlüsse auf die Wirksamkeit der Therapie ziehen (Babulal et al., 2016). Doch ist das, was wir Therapeut*innen während der stationären Rehabilitation tun, gewinnbringend für den Alltag zuhause? Was braucht es für einen erfolgreichen Transfer? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die Masterarbeit der Vortragenden, welche den Transfer erarbeiteter Alltagsaktivitäten nach einem stationären Aufenthalt an einer neuropädiatrischen Rehabilitationsklinik in Deutschland untersuchte. Dort lernen Kinder mit einer unilateralen Cerebralparese im Rahmen einer stationären Intensiv-Therapie für sie und ihr Umfeld bedeutsame Alltagsaktivitäten auszuführen (Hartl-Adler, 2017; Hessenauer et al., 2019). Nach einer kurzen Vorstellung der Arbeit werden die wichtigsten Ergebnisse präsentiert und die Faktoren beleuchtet, die aus Sicht der Eltern den Transfer der erarbeiteten Alltagsaktivitäten in den Kontext Zuhause beeinflussten. Abschließend reflektiert die Vortragende gemeinsam mit Ihnen, was dies für den Praxisalltag bedeuten kann. Gelingt es Therapieerfolge in den Alltag zu übertragen und einen Transfer vom Therapiekontext in den Alltag zu fasilitieren, trägt dies wesentlich zur Qualitätssicherung unseres professionellen Handelns bei.

WORKSHOPS

Workshop 1

Red ma drüber: Klima, Umwelt und Gesundheit

Carina Pennerstorfer

Ergotherapeutin, Health for Future AG ErgoLogoPhysio

Sophia Hick

Ergotherapeutin

Abstract:

Im Rahmen des Workshops „Red ma drüber: Klima, Umwelt und Gesundheit“ stellen wir ein Poster von und für Ergotherapeut*innen zum Thema Planetare Gesundheit in der Ergotherapie vor. Das Poster wurde als niederschwelliges Tool konzipiert, um mit Klient*innen zum Thema Gesundheit und Klimakrise ins Gespräch zu kommen. Dies ist aufgrund des aktuellen Zustands des Planeten von besonderer Bedeutung.

Ergotherapeut*innen können einen wertvollen Beitrag in der partizipativen Gestaltung von lebenswerten Zukünften in gesunden Lebensräumen leisten. Mit den Teilnehmenden möchten wir Möglichkeiten zum Einsatz des Posters im therapeutischen Alltag erarbeiten und diskutieren, um Bedürfnisse zu eruieren, die einen authentischen Einsatz des Posters von Ergotherapeut*innen in deren (Arbeits-)Alltag ermöglicht. Der Workshop startet mit einem kurzen theoretischen Input zu den Informationen des Posters, in dem die Zusammenhänge zwischen der Umwelt- und Klimakrise bzw. der Überschreitung planetarer Belastungsgrenzen und Gesundheit sowie deren Implikationen für die Ergotherapie besprochen werden. Danach geht es in die Phase des gemeinsamen Arbeitens. Das Poster bietet die Möglichkeit, sowohl Therapeut*innen als auch deren Klient*innen in Bezug auf Planetare Gesundheit zu informieren und sensibilisieren und kann als Basis für weitere Diskussionen mit Kolleg*innen im Gesundheits- und Sozialwesen genutzt werden. Mit diesem Workshop wollen wir sicherstellen, dass das Poster Therapeut*innen im DACH-Raum dabei so gut wie möglich unterstützt.

Workshop 2

Die Chance des Improvisierens im „Handlungsdialog“ – für eine Ergotherapie der Zukunft

Maria Hoppe

Ergotherapeutin, Validation Trainerin nach Naomi Feil

Abstract:

Die 3-Säulen - Ergotherapie:

1. Das Handwerkszeug der Ergotherapie in einem speziellen Bereich, in welchem man/frau tätig ist
2. Die theoretische Basis und praktische Umsetzung der gängigen Ergotherapie - Modelle
3. Der „Handlungsdialog“ im Fokus

Ergotherapeutisches Handeln ist eine Kombination von situationsorientierter Kommunikation und Interaktion, welche ich „Handlungsdialog“ nenne. Das „Frage- und Antwortspiel“ im Prozess des miteinander Agierens und Tuns im ergotherapeutischen Setting bedeutet, die Fähigkeit wertschätzenden Improvisierens auszubauen, um Hier-und-Jetzt Begegnungen in Training und Begleitung optimal zu gestalten.

Der „Handlungsdialog“ fokussiert und verdeutlicht den Prozess ergotherapeutischen Vorgehens. Das Bewusstmachen des ergotherapeutischen Tuns bietet Chancen für ein Von- und miteinander Lernen.

Handlungsdialoge beinhalten das Aufspüren der Anliegen und Möglichkeiten zukünftiger Wahrscheinlichkeiten im Leben einer Person, die eine schwierige Situation zu bewältigen hat. Das Reflektieren von Handlungsdialogen hat zum Ziel, dass Klient*in und Therapeut*in, sich optimal wohl fühlen.

Im Handlungsdialog bauen wir Ergotherapeut*innen mit jedem unverwechselbar einzigartig abgestimmten Behandlungsschritt eine neue Welt im gemeinsamen Wachsen mit dem Klienten / der Klientin. Wir lassen uns handlungsdialogisch ein auf Begegnung und nutzen das Improvisieren als Chance für eine aktive, selbstbestimmte Lebensgestaltung.

Workshop 3

Ökologisch nachhaltige Ergotherapie zwischen Theorie und Praxis

Eva Lücke

Ergotherapeutin beim PSD Wien

Abstract:

Angesichts der gesundheitlichen Folgen der Klimakrise und der hohen Emissionen von Gesundheitseinrichtungen, wird das Gesundheitssystem von verschiedenen Organisationen aufgefordert, eine nachhaltige Denkweise zu vertreten und Prozesse umweltfreundlicher zu gestalten (WHO, 2019). Ergotherapeut*innen werden nicht nur in ihrer Rolle als Gesundheitsprofessionist*innen als mitverantwortliche Funktionär*innen betrachtet: da die Hauptursache für den Klimawandel in menschlichem Handeln liegt, können Ergotherapeut*innen als Expert*innen für menschliche Betätigungen einen bedeutungsvollen Beitrag leisten (WFOT, 2012). Grundsätzlich lassen sich dabei zwei wichtige Handlungsfelder erkennen: das eigene Verhalten als Ergotherapeut*in im Arbeitsalltag und die Förderung von ökologisch nachhaltigem Verhalten von Patient*innen. Im Berufsalltag lassen sich jedoch Hürden erkennen, die den Theorie-Praxis-Transfer erschweren. Dazu zählen beispielsweise die großen interdisziplinären Unterschiede in den Arbeitsabläufen je nach Setting und Fachbereich, wodurch es kein einheitliches „Rezept“ für eine nachhaltige ergotherapeutische Arbeitsweise gibt. Ergotherapeut*innen fehlt weiters teilweise der Zugang zu evidenzbasiertem Wissen zur Klimakrise und Nachhaltigkeit, wodurch Falschwissen kursiert. Weiters wird das Gesundheitssystem beim Versuch, nachhaltig zu arbeiten, von vielen Ergotherapeut*innen als hemmend empfunden (Jenkin et al., 2016). In der Zusammenarbeit mit Patient*innen sind es hingegen oft moralische Bedenken, die die Implementierung von ökologisch nachhaltiger Ergotherapie erschweren: wie passt das Thema mit Klient*innenzentrierung zusammen? Hat es überhaupt einen Platz im Therapieprogramm und wenn ja, wo? Bin ich als Ergotherapeut*in die richtige Person, um das Thema mit meinen Patient*innen zu besprechen? Im Workshop erfolgt zunächst ein kompakter Vortrag über relevante theoretische Hintergrundinformationen. Der Hauptteil besteht in der interaktiven Auseinandersetzung mit der Thematik mit dem Ziel, dass jede*r Teilnehmer*in für sich eine Brücke von der Theorie in die eigene (ökologisch nachhaltigere) Praxis bauen kann.

Workshop 4

Naturbasierte Ergotherapie – ein neues Handlungsfeld in der Arbeit mit Kindern

Angelika Reichartzeder

Lena Schuster

Ergotherapeutinnen

Abstract:

Naturbasierte Ergotherapie entwickelt sich zu einem vielversprechenden Handlungsfeld in der Arbeit mit Kindern. Sie verbindet die Entwicklung von Fähigkeiten, die Gesundheitsförderung, die Prävention von Gesundheitsproblemen und die Nachhaltigkeit durch die ganzheitliche Herangehensweise. Die Integration dieser Ansätze kann dazu beitragen, die körperliche und geistige Gesundheit von Kindern zu verbessern und die Türen für einen nachhaltigeren Umgang mit der Natur in Zukunft zu öffnen. Naturbasierte Ergotherapie ermöglicht Kindern eine breite Palette an Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln. Durch für sie sinnvolle Aktivitäten im Freien verbessern sie prozessorientiert ihre Handlungskompetenzen in allen Entwicklungsbereichen, die für die Bewältigung des individuellen Alltags eines Kindes notwendig und für die Teilnahme am sozialen und schulischen Leben entscheidend sind. Der Kontakt mit der Natur hat auch nachgewiesene gesundheitliche Vorteile. Kinder, die regelmäßig in natürlicher Umgebung spielen und aktiv sind, verfügen über gesteigerte Fähigkeiten in der motorischen Koordination, der Aufmerksamkeit und der Reizverarbeitung und haben ein besseres psychisches Wohlbefinden. Außerdem kann naturbasierte Ergotherapie dazu beitragen, der Naturentfremdung bei Kindern entgegenzuwirken. Ergotherapie im Setting Natur kann auch zur Prävention beitragen. Durch die Förderung von Bewegung und die Reduzierung von Stress kann sie zur Vorbeugung von Übergewicht, Angststörungen und Aufmerksamkeitsdefizitstörungen eingesetzt werden. Zudem wird durch das Arbeiten in der Natur das Umweltbewusstsein und die Nachhaltigkeit gefördert. Kinder lernen den Wert der Natur kennen und entwickeln ein tiefes Verständnis für ökologische Zusammenhänge. Im Workshop setzen wir uns mit den oben genannten Aspekten auseinander und diskutieren die Voraussetzungen, welche für die naturbasierte Ergotherapie mit Kindern notwendig sind.

Workshop 5

Digitalisierung im Gesundheitswesen – Möglichkeiten und Herausforderungen in der Ergotherapie

Kerstin Kment, Lisa Duschek

Co-Founder iRES OG

Abstract:

iRES ist ein junges Unternehmen, das sich mit der Entwicklung digitaler therapeutischer Produkte beschäftigt. Die teilnehmenden Personen werden aufgefordert sich über die Erfahrungen im Bereich der digitalen Produkte auszutauschen und können sich (je nach Interesse und Anzahl der Teilnehmenden) in eine der folgenden Gruppen einteilen: Teletherapie, Digitale/mobile Anwendungen, Extended Reality, Artificial Intelligence/Machine Learning. In den Gruppen werden beispielhaft Produkte vorgestellt, weitere Praxisbeispiele gesammelt und auf verschiedene Faktoren überprüft: - Einsatz im privaten Bereich, - Möglichkeiten des Einsatzes in der Ergotherapie, - Datenschutz (Serverstandort, Datenverarbeitung, DSGVO), - Praktikabilität, Effizienz, Akzeptanz der Nutzer:innen. Zum Abschluss werden die Ergebnisse den anderen Gruppen vorgestellt und gemeinsam diskutiert. iRES stellt zudem die neu entwickelte Web-App (COGNIBRI) zum Einsatz in der kognitiven Reha vor und gibt einen Ausblick auf die kommende VR-Anwendung.

Workshop 6

„ERGO-CARE“: Achtsamer durch den ergotherapeutischen Arbeitsalltag

Johanna Holzheu, Marlene Muckenhuber

Ergotherapeutinnen

Abstract:

Die Weiterentwicklung des ergotherapeutischen Handlungsfelds sowie Therapieinnovationen können den Arbeitsalltag erleichtern. Nichtsdestotrotz werden immer herausfordernde und belastende Situationen Bestandteil des Berufsalltags bleiben. Durch gesundheitsfördernde Maßnahmen zur Selbstfürsorge, wie Achtsamkeitsübungen, die speziell für Ergotherapeut:innen angepasst sind, kann diesem beruflich bedingtem Stress entgegengewirkt werden. Folglich kann auch eine qualitativ höherwertige Behandlung für Patient:innen gewährleistet werden. Welche konkreten Maßnahmen und Methoden in den ergotherapeutischen Arbeitsalltag integriert werden können beschreibt die aktuelle Literatur noch nicht. Auf Basis einer Literaturliste entstand „Ergo-Care“, ein Leitfaden für die Nutzung der Achtsamkeit zur Selbstfürsorge. Zur Beantwortung der Fragestellungen wurde ein Scoping Review mithilfe der Datenbanken PubMed, CINAHL sowie Cochrane Library durchgeführt. Dabei wurden alle Studien nach PRISMA-ScR dargestellt. In der selektierten Literatur sind diverse Meditationen, Atemübungen und alltagsbezogene Interventionen enthalten und werden meist mehrmals pro Woche durchgeführt. Die Übermittlung der Inhalte variiert von auditiv, visuell, schriftlich bis zu persönlicher Anleitung. Aus den gesammelten Maßnahmen und didaktischen Überlegungen wurde der Guide „Ergo-Care“ erstellt, ein achtwöchiges Programm, welches verschiedene Achtsamkeitstechniken vorstellt, um zu einem besseren Wohlbefinden im Arbeitsalltag zu verhelfen. Dafür erhält man in jeder Woche eine Hauptübung, die maximal zehn Minuten pro Tag in Anspruch nimmt. Zusätzlich dazu gibt es wöchentlich einen Alltagsimpuls, der einen ins Hier und Jetzt zurückholen kann. In dem geplanten Workshop wird den Therapeut:innen ein grober Einblick in den Themenbereich der Achtsamkeit zur Selbstfürsorge durch einen kurzen theoretischen Input gegeben. Weiters werden gemeinsam die achtsamkeitsfördernden Maßnahmen praktisch erprobt, sowie Aufgaben zur Selbstreflexion angeboten und im Plenum diskutiert.

Workshop 7

Implementierung der Occupational Science im ergotherapeutischen Praxisalltag

Victoria Hartmann, Karin Lettner Hauser

Vorstandsmitglieder von AOS

Abstract:

In der europäischen Forschungswelt der Occupational Science gibt es vielfältige aus und mit unterschiedlichen Kontexten und Zielgruppen publizierte Forschung (Morville et al., 2022), die für Praktiker:innen spannende und für den Praxisalltag und die Argumentation des eigenen Handelns hilfreiche Literatur beinhaltet. Wie kann mich die Occupational Science in meiner täglichen Arbeit als Ergotherapeut:in unterstützen? Wie kann ich die Occupational Science in den Therapiealltag implementieren? Inwiefern binde ich die Occupational Science bewusst oder unbewusst jetzt schon ein? Wie kann ich die Occupational Science noch bewusster und gezielter miteinbeziehen? Die Occupational Science verdeutlicht uns Handlungsmöglichkeiten und (neue) Bereiche, welche über Ergotherapie hinausgehen. Sie unterstützt uns als Praktiker:innen die Basiskompetenzen als Ergotherapeut:in zu erweitern. Dazu zählt beispielsweise die Arbeit mit armutsbetroffenen Menschen im Hinblick auf Occupational Choices, oder mit Menschen mit Fluchterfahrung bezüglich Occupational Justice oder der Dark Side of Occupation. Dieser Workshop soll in Praxis, Lehre und Forschung Tätige unterstützen eigene vorhandene Ressourcen aus Sicht der Occupational Science im Alltag, und ebenso, weiterführende und ganz praktische Handlungsmöglichkeiten auf Basis der Occupational Science identifizieren. Mit einem solchen vernetzten Denken können wir auch ergotherapeutische Handlungsfelder der Zukunft mit Souveränität ausfüllen und uns als Berufsgruppe mittels dieser interdisziplinären, handlungswissenschaftlichen Brille anregen den Handlungsspielraum zu erweitern.

Workshop 8

Ein positiver Umgang mit unserer wertvollen Ressource Zeit – oder wie man mit Prokrastination gut leben kann

Angela Seyss-Inquart

Ergotherapeutin

Abstract:

In Zeiten von immer größer werdenden Ansprüche an uns und an unsere Therapie stellt die Zeit ein wichtiges persönliches Gut dar – die perfekt geplante und dokumentierte Therapie, der Haushalt, die Familie und ein Hobby als Ausgleich. Und obwohl wir uns dem bewusst sind, dass die Zeit endlich ist, schieben wir private und berufliche Tätigkeiten vor uns her und ersetzen sie durch scheinbar Unwichtiges – wir prokrastinieren. Die uns zur Verfügung stehende Zeit ist begrenzt – deshalb arbeiten wir an dem, was kurzfristig den größten Nutzen bringt. Die Steuererklärung, sportliche Betätigung oder die Abrechnung der letzten Fortbildung – unser Alltag ist voller Verpflichtungen, die wir vor uns herschieben und das schlechte Gewissen immer größer werden lassen. Gute Vorsätze und To-Do-Listen sind zur Überwindung der Prokrastination meist kontraproduktiv und erhöhen den Druck und den Unmut den aufgeschobenen Tätigkeiten gegenüber. Was wäre, wenn wir durch Reframing einen neuen Blick auf ungeliebte Aufgaben bekommen? Oder das Abwarten auf den richtigen Moment oder die Unwichtigen Dinge nicht mehr als Zeitverschwendung wahrnehmen? Vielleicht würde uns das Weniger an Selbstdisziplin die Kraft geben, die ungeliebten Dinge zu erledigen. Mit diesem Workshop möchte ich Ihnen ein Handwerkszeug für Sie selbst oder als Anwendung in der Ergotherapie geben – um einen neuen Blick auf Deadlines und den Kampf gegen aufgeschobene Dinge zu bekommen – oder dafür wie man professionell Zeit verschwendet, den richtigen Moment abwartet und das Nichts-Tun für sich nutzen kann.

POSTER

POSTER 1

Energiemanagement-Schulung (EMS) bei Menschen mit krankheitsbedingter Fatigue. Ein Überblick über das Entwicklungs- und Forschungsprojekt 2016-2023

Weise Andrea, MSc Ergotherapie & Ruth Hersche, PhD

Ergotherapeutinnen, Hochschul-Dozentinnen & Forscherinnen

Abstract:

Hintergrund: Fatigue ist ein Symptom, das bei/nach zahlreichen Krankheiten auftritt. Personen, die mit Fatigue leben, sind mit ähnlichen Konsequenzen konfrontiert: Ein für andere unsichtbares Symptom, das schwierig zu behandeln ist, sich auf die Leistungsfähigkeit in allen Bereichen des Lebens auswirkt, zu einem Verlust an Teilhabe und Lebensqualität führt und eine Quelle psychischer Belastung darstellt (Berge et al, 2018; Diemen et al, 2016; Swain, 2000). Bis 2019 war mangels eines praktikablen Behandlungsprotokolls die systematische Selbstmanagement-Schulung von Menschen mit Fatigue, trotz positiver Studienlage, in der Ergotherapie kaum etabliert.

Vorgehensweise: 2016-17 Literaturrecherche & Entwicklung „Energiemanagement-Schulung (EMS)“, 2017-18 Fokusgruppen EMS-Teilnehmende mit MS und EMS-Ergotherapeut:innen (ETs), 2018 Machbarkeitsstudie bei Menschen mit MS, 2020 Interviews EMS-ETs Onkologie, 2021 Fokusgruppe EMS-ETs zu Menschen mit Long COVID (LCOV), 2021-22 RCT zur Wirksamkeit EMS und HIIT bei Menschen mit MS, 2022 Fokusgruppen EMS-Teilnehmende mit LCOV und EMS-ETs, 2022 Machbarkeitsstudie bei Menschen mit LCOV. Seit 2018

Überarbeitung Materialien, Schulungen ETs, Netzworkebildung, Verbreitung (Publikationen/Kongressbeiträge).

Ergebnisse: EMS ist eine strukturierte, evidenzbasierte Selbstmanagement-Schulung mit 7 thematischen Gruppen-/ Einzelbehandlungen, die im ambulanten und stationären Setting anwendbar ist. Studienresultate zeigen, dass sie den Bedürfnissen von Teilnehmenden und ETs entspricht, die Selbstwirksamkeitserwartung im Benutzen von Energiesparstrategien steigt und sich der Umgang mit Fatigue im Alltag positiv verändert.

Schlussfolgerungen: Durch die Schaffung eines praktikablen, strukturierten Behandlungsprogramms konnte die Implementation einer auf Evidenzen basierenden klinische, Praxis maßgeblich gefördert werden. Dies hat auch zur Sichtbarkeit der ET im Gesundheitswesen beigetragen, was sich z.B. in einer aktiven Mitarbeit bei der Erstellung der Long-COVID-Leitlinie für Hausärzt:innen in der Schweiz ausgewirkt hat.

POSTER 2

Mögliche Auswirkungen von Hitze auf die Betätigungsgesundheit

Patricia Winder, BA und Pauline Wolf

Studierende;

Carina Pennerstorfer, BSc

Mitarbeiterin Forschung am Studiengang Ergotherapie der fhg Tirol und Betreuerin der Bachelorarbeit;

(FH) Dr.in Costa Ursula, MA

Studiengangsleitung und Betreuerin der Bachelorarbeit

Abstract:

Die Klimasituation und -entwicklung stellen eine große Bedrohung nicht nur für die Menschheit dar und haben Auswirkungen auf die Gesundheit und Handlungsmöglichkeiten. Eine Folge, die auch in Europa bereits stark spürbar ist, sind längere und häufiger auftretende Hitzephasen, die die Betätigungsgesundheit potenziell negativ beeinflussen. Ziel dieser Bachelorarbeit ist es, Zusammenhänge von planetarer Gesundheit und Betätigungsgesundheit, mit dem Fokus auf Hitze, literaturbasiert aufzuzeigen. Eine Verknüpfung mit den Enablement-Skills soll darüber hinaus ergotherapeutische Kompetenzen und Handlungsmöglichkeiten als Antwort auf diese Herausforderungen in den Fokus zu setzen. Auf Basis einer systematischen Literaturrecherche werden in der Arbeit mögliche Auswirkungen von Hitze auf die Betätigungsgesundheit mithilfe des ergotherapeutischen Modells „CMOP-E“ geclustert. Die Ergebnisse werden in einer Informationsbroschüre für Ergotherapeut:innen evidenzbasiert aufbereitet. Die Ergebnisse dieser Arbeit machen deutlich, dass mit dem Klimawandel verbundene Veränderungen von Umweltfaktoren, wie u.a. ein Temperaturanstieg auch nur um 1 bis 2 Grad und vermehrte Hitzephasen, einen wesentlichen Einfluss auf die Betätigungsgesundheit und das Betätigungsverhalten von Menschen haben. Ergotherapeut:innen können mit ihren berufsspezifischen Kompetenzen Klient:innen dabei unterstützen, ihre Handlungsfähigkeit zu erhalten, Handlungsmöglichkeiten zu schaffen, sowie die Partizipation während Hitzephasen zu stärken und durch das Erarbeiten von individuellen Strategien einen gesundheitsförderlichen Umgang mit Hitze ermöglichen. Ergotherapeut:innen haben wesentliche Aufgaben für ihre Klient:innen im Kontext des Klimawandels wahrzunehmen. Das CMOP-E unterstützt eine strukturierte Aufbereitung ergotherapeutischer Ansatzpunkte im Hinblick auf

Hitzebetroffenheit und Betätigungsgesundheit. Für Ergotherapeut:innen in der Praxis bedeutet dies, klimabedingte Veränderungen wahr- und ernst zu nehmen sowie ihre Klient:innen dabei zu unterstützen, weiterhin an für sie notwendigen und sinnstiftenden Handlungen teilhaben zu können.

POSTER 3

DEPRESSIONEN VON OBEN – Das Metakognitive Training bei Depressionen in der Ergotherapie; Welchen Beitrag kann das Metakognitive Training bei Klient*innen mit Depressionen aus der Sicht von Ergotherapeut*innen leisten?

Jasmin Lerchbaumer, BSc (JL)

Angestellte Ergotherapeutin (JL)

FH-Prof. Markus Kraxner, MSc (MK)

Hochschullehrender (MK)

Abstract:

Hintergrund

Die Depression ist eine stark zunehmende psychische Erkrankung, welche sich durch Symptome wie die maladaptiven kognitiven Überzeugungen und Vorurteile kennzeichnet und diese im Metakognitiven Training bei Depressionen (kurz D-MKT) aufgegriffen werden. Ziel des D-MKTs ist es mittels Psychoedukation störungsspezifische (meta-)kognitive Denkverzerrungen zu erkennen und zu reduzieren, sowie vorausgegangene Problemlösestile und das kritische Abwägen von Informationen zu hinterfragen, um die depressive Symptomatik zu verbessern. Die Ergotherapie widmet sich mittels dem neuropsychologischen und -physiologischen Verfahren dem Konzept des D-MKTs in der Psychiatrie. Diese Bachelorarbeit untersucht den Beitrag des D-MKT zur Behandlung von Depressionen und vergleicht die Ergebnisse mit den Meinungen von Ergotherapeut*innen, die das D-MKT in der Psychiatrie angewendet haben.

Methode

Zur

Beantwortung der Forschungsfrage wurde eine systematische Literaturrecherche in den Datenbanken PubMed, Cochrane Library und OT-Seeker durchgeführt sowie zwei leitfadengestützte Expert*inneninterviews umgesetzt, anschließend wurde eine qualitative Inhaltsanalyse (induktiv) ausgeführt.

Ergebnisse

Es

konnten sieben Hauptkategorien aus den Interviews definiert und zum Teil mit der Literatur verglichen werden. Schlussfolgerung und Bedeutung für die Praxis

Das D-MKT leistet einen großen, ausschließlich positiven, Beitrag aus Sicht der Ergotherapeut*innen und der Literatur. Diese Bachelorarbeit weist mehrere Limitationen auf, jedoch stellt es ein neues Handlungsfeld und junges Forschungsthema mit der Perspektive der Psychoedukation in der Ergotherapie dar. In Zukunft werden sich die ergotherapeutischen Anforderungen bei diesem Krankheitsbild aufgrund einer Versorgungsnotwendigkeit verändern, wobei das D-MKT hier einsetzt, da es eine Alternative und schnelle Behandlung garantieren kann, wodurch eine Versorgungslücke minimiert wird.

POSTER 4

„[...] damit sie es auch zu Hause hinbekommen“ Strategien von Ergotherapeut*innen der ambulanten pädiatrischen Praxis Kärntens zur Beteiligung von Eltern

Sabine Murbacher, MSc BSc

Hochschullehrende

Abstract:

Hintergrund

Anwesenheit, Partizipation und Beteiligung von Eltern werden als Best Practice-Standard der pädiatrischen Ergotherapie sowie notwendiger Bestandteil einer effektiven Therapie und Rehabilitation von Kindern angesehen. Es versteht sich als eines von vielen Konstrukten, welche die Wahrscheinlichkeit einer Veränderung durch die Therapie sowie den Transfer in das alltägliche Leben erhöhen. Das Forschungsziel war es somit zu erfahren, wie Ergotherapeut*innen in der ambulanten, pädiatrischen Praxis in Kärnten die Beteiligung von Eltern am Therapieprozess ihrer Kinder gestalten und Faktoren zu identifizieren, die sie in ihrer Entscheidung über eine Beteiligung oder Nicht-Beteiligung leiten.

Methode

Es wurde ein qualitativer Forschungsansatz gewählt. Dafür wurden explorative Expert*inneninterviews mit neun gezielt ausgewählten Ergotherapeut*innen der ambulanten, pädiatrischen Praxis in Kärnten durchgeführt. Die Daten wurden induktiv in Anlehnung an das thematische Kodieren nach Flick (2012) analysiert und zur Qualitätssicherung eine kommunikative Validierung eingeholt, die Forscher*innen-Perspektive trianguliert sowie der gesamte Forschungsprozess nachvollziehbar dokumentiert.

Ergebnisse

Die qualitativen Daten ergaben, dass die Ergotherapeut*innen gezielt das Setting gestalten und diverse Strategien anwenden, um die Beteiligung von Eltern am Therapieprozess ihrer Kinder zu unterstützen. Dabei geleitet werden sie von Einflussfaktoren der Umwelt und der beteiligten Personen (Kind, Eltern, Therapeut*in) sowie von Erwartungen, die die Eltern und die Therapeut*innen selbst betreffen.

Diskussion

Die Aussagen aus den Interviews unterstreichen ergänzend zur verfügbaren Literatur, dass die Beteiligung von Eltern einen entscheidenden Stellenwert in der Therapie von Kindern sowie für einen Transfer in den Alltag einnimmt und Ergotherapeut*innen gefordert sind Strategien einzusetzen, die die Beteiligung unterstützen und Herangehensweisen und Entscheidungen auf Einflussfaktoren sowie Erwartungshaltungen zu reflektieren.

Susanne Mulzheim, MSc

Lehrende

Abstract:

Die Gegenwart ist gekennzeichnet durch soziale und gesellschaftliche Transformationen und globale Herausforderungen. Diese sogenannten wicked problems betreffen z.B. den Klimawandel, die Globalisierung, soziale und gesundheitliche Ungleichheit, Urbanisierung oder Digitalisierung. Themen, die mehr oder weniger auch die Ergotherapie betreffen. In der Lehrveranstaltung Community Innovation LAB setzen sich die Studierenden des Bachelorstudiengangs Ergotherapie an der FH Campus Wien in einem neuen Format mit diesen Problemstellungen auseinander. Methode: In einer Kick-off-Einheit lernen die Studierenden die Methode Lego Serious Play[®] kennen. Nach der ersten spielerischen Auseinandersetzung erkunden die Studierenden in Kleingruppen globale Herausforderungen und bauen aus Legosteinen Erklärungsmodelle. Diese werden im Plenum diskutiert und mit Factsheets untermauert. Ausgestattet mit diesem Basiswissen generieren die Studierenden in Ideenworkshops wiederum unter Nutzung von Lego Serious Play[®] erste Ideen für ein Community-Projekt. Ausgangspunkt sind die Inhalte der Kick-off-Veranstaltung, die emotional am stärksten hängengeblieben sind. Aus Einzelmodellen wird in einem nächsten Schritt von Kleingruppen ein Gesamtmodell entwickelt, das Elemente aller individuellen Modelle enthält. Daraus leitet sich die Projektideen ab, welche die Studierenden konzeptionell ausarbeiten. In Tutorien werden die Studierenden bei der Entwicklung ihrer Konzepte von einem interprofessionellen Team (Ergotherapie, Soziologie, Projektmanagement) unterstützt. Eine Umsetzung gelungener Projekte ist in einem Folgesemester möglich. Ergebnisse: Das spielerische Format der Lehrveranstaltung ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit globalen Herausforderungen und möglichen Handlungsoptionen für die Ergotherapie. Die Studierenden erweitern darüber hinaus ihre Kompetenzen im Entwickeln, Konzeptionieren und Präsentieren von Projekten. Die ersten Erfahrungen mit diesem didaktischen Vorgehen waren sowohl für Studierende als auch für Lehrende herausfordernd, aber positiv und es entstanden viele innovative Projekte.

POSTER 6

Back to the roots – mit neuen Boots!?

Julia Horak, BSc., MA

Ergotherapeutin, Therapieleiterin an der psychiatrischen Tagesklinik St. Pölten

Abstract:

„Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen“ (Aristoteles). Apps und digitale Medien aller Art versprechen die Möglichkeit das Leben zu erleichtern, zu optimieren, uns zu beschäftigen, Kontakt zu vereinfachen und vieles mehr. Relativ schnell scheint jedoch auch die Kehrseite dessen klar zu werden – „höher, schneller, weiter“, der Anspruch an Effizienz, Optimierung, aber auch das „Auslagern“ von Verantwortung und die Tendenz zur Flucht in eine andere Realität, scheint allgegenwärtig. In der Praxis zeigen sich im Zusammenhang damit vor allem Schwierigkeiten an den „Basisfertigkeiten“ – im „Hinspüren“, Erleben, in Kontakt treten, aber auch in den ganz alltäglichen lebenspraktischen Dingen. Mit dem Schritt in die Betätigung beginnt das Problem. Die Künstliche Intelligenz kann eine Bewerbung für uns schreiben, erfüllt diese jedoch nicht mit Emotion und Authentizität. Die App erinnert uns an Haushaltstätigkeiten, Selbstfürsorge oder Achtsamkeitsübungen, kann diese (leider) aber nicht für uns übernehmen. In der praktischen Arbeit in der Tagesklinik St. Pölten wird dies durch das alltagsnahe Setting vermehrt deutlich. Durch unser Turnussystem können sich die Patient*innen in den ersten drei Wochen (Orientierungsaufenthalt) intensiv mit ihrer eigenen Zielsetzung und Veränderungswünschen auseinandersetzen und die Angebote der Tagesklinik kennenlernen. Außerdem sammeln sie bereits Erfahrungen in der therapeutischen Auseinandersetzung mit sich und anderen und erleben sich in einer klaren Tagesstruktur. Aus der 3-wöchigen Selbsterprobung bringen die Patient*innen dann konkrete, aktuelle Probleme und bereits gelungene/etablierte Veränderungen aus ihrem Alltag mit, an denen im 6-wöchigen Therapieaufenthalt betätigungsorientiert gearbeitet wird. Besonderer Fokus in allen unseren ergotherapeutischen Angeboten (Freizeitgruppe, Kochgruppe, Gartengruppe, Alltagskompetenztraining, Einzeltherapie, etc.) liegt darauf, Vorteile und Unterstützungsmöglichkeiten der digitalen Welt einzubringen, jedoch die direkte praktische Umsetzung im Alltag zu verankern und den Wert des eigenen Handelns in der realen „anfassbaren“ Welt spürbar zu machen. Diesen Zugang erachten wir gerade auch in Hinblick auf unsere zukünftigen Patien*innen als essenziell wichtig.

POSTER 7

Das Thema der Nachhaltigkeit in der Ergotherapie- Ausbildung an österreichischen Fachhochschulen – eine qualitative Studie

Rosa Jauernig, BSc

Studentin im Bachelorstudiengang mit

Fr. Barbara Prinz-Buchberger, MSc. als Betreuerin

Abstract:

Wir befinden uns in einer ökologischen Krise und die Ergotherapie hat großes Potential ihre Kompetenzen und ihr Wissen über Betätigung und Durchführung von Betätigung zu nutzen, um einen Beitrag zu Bewältigung dieser Krise zu leisten. Ein möglicher Beitrag der Ergotherapeut*innen ist es, in Zusammenarbeit mit Einzelnen oder Gemeinschaften auf persönliche Betätigungsziele hinzuarbeiten, welche auf nachhaltige Weise verfolgt werden. Die Ressourcen sollen so genutzt werden, dass die Gesundheit der heutigen und der zukünftigen Generationen gesichert ist und so eine nachhaltige Gesundheitsversorgung gewährleistet ist. Um diese Ziele zu erreichen, spielt die Ausbildung eine wichtige Rolle (WFOT,2012). Dies ist der Grund für eine Bestandsaufnahme der Thematisierung von Nachhaltigkeit in der Ergotherapie- Ausbildung an österreichischen Fachhochschulen. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema findet im Rahmen einer Bachelorarbeit durch eine qualitative Forschung statt. Dabei werden Expert*innen- Interviews mit Studiengangsleitenden oder Lehrenden der Bachelor-Studiengänge für Ergotherapie in Österreich durchgeführt. Quelle: WFOT (2012). Positionserklärung. Umweltverträglichkeit in der Praxis der Ergotherapie. World Federation of Occupational Therapists.